

Mikromikro

Großer Klang aus ganz kleinen Mikrofonen. Neu beim Nobelhersteller DPA: das vielseitig einsetzbare Stereoset SMK 4061.

Text und Fotos: Andreas Hau

Der dänische Hersteller DPA ist mit seinen Miniaturmikrofonen omnipräsent. Man muss nur genau hinschauen. Die Kopfbügelmikros, die den Akteuren von Fernsehshow bis Musical unauffällig im Mundwinkel hängen, kommen zum überwiegenden Teil von DPA.

Mit der 4060er-Serie hat der aus Brüel & Kjaer hervorgegangene Mikrofonhersteller einen Markt neu geschaffen.

Vor DPAs Miniaturserie gab es kaum ein Kopfbügelmikrofon, das auf anspruchsvollem Niveau überzeugte.

Die Mikrofone des SMK 4061 Stereokits sind technisch gesehen enge Verwandte jener Kopfbügelmikros, und genau wie diese sind sie Hightech pur.

Es ist kaum fassbar, wie winzig und doch präzise gearbeitet diese Mikros sind. Wer die Mondlandung für einen Medienswindel hält, muss beim Anblick dieser Wunderwerke ins Grübeln geraten: Eine Menschheit, die solch winzige Klangwandler baut, muss wohl doch zu Großem fähig sein.

Das Stereoset besteht aus verschiedenen Halterungen mit Magnet- und Klebefestigung, fünf Windschutzten, zwei XLR-Adaptoren, zwei runden Gummischeiben und zwei dünnen Kabeln. Die eigentlichen Mikros kann man beim ersten Auspacken leicht übersehen: sie sind kaum mehr als Verdickungen an den Kabelenden.

Universal. Bei den meisten Mikrofonen ist das Anwendungsprofil klar umrissen, beim DPA Stereoset nicht. Es versteht sich vielmehr als trickreiche Universallösung, eine Art Survivalkit für den rasenden Reporter. Für den journalistischen Alltag mit am interessantesten ist der Einsatz als Grenzflächenmikrofon.

Survivalkit für rasende Reporter.

Dazu nimmt man den winzigen Mikrofonkorb ab und schiebt die nackte Kapsel von unten in

eine der dünnen Gummischeiben, die mit einer entsprechenden Aufnahme und Kabelführung ausgestattet sind. Kinderspiel. Einzeln eignet sich ein solches Grenzflächenmikro recht gut für Interviews. Das Mikrofon wird einfach zwischen den Gesprächspartnern auf den Tisch gelegt. Der Klang ist natürlich und nicht so hallig, wie man glauben könnte, denn Grenzflächenmikrofone nehmen einen geringeren Anteil an Raumschall auf als gewöhnliche Mikros aus derselben Distanz.

Die DPA-Mikros sind mit Kugelcharakteristik ausgestattet, nehmen also Schall aus allen Richtungen auf. Und weil sie so klein sind, kommen sie dem technischen Ideal recht nahe: Der Klang ist fast unabhängig von der Einsprechrichtung. Auch bei Kopfbewegungen bleibt der Stimmenklang konstant. Beim Einsatz als Grenzflächenmikrofon ergibt sich eine Halbkugelcharakteristik. Im konkreten Fall einer Interviewsituation wird also der Schall oberhalb der Tischplatte erfasst. So druckvoll und trocken wie ein unmittelbar vor dem Mund positioniertes Reporter-Mikrofon klingen die DPA Grenzflächen selbstverständlich nicht, aber trotz des unvermeidlichen Raumschallanteils, bleibt die Sprachverständlichkeit gut. Das belegt auch die Tatsache, dass Grenzflächenmikrofone zunehmend in der Konferenztechnik eingesetzt werden.

Ebenfalls denkbar für den Intervieweinsatz ist die Verwendung der Minis als Lavaliermikrofone. Die Mikros sind recht einfach im Knopfloch zu befestigen. Exakte Ausrichtung ist dank Kugelcharakteristik nicht nötig.

Breit. Mit beiden Mikros im Doppelpack lassen sich hervorragende Stereoatmos aufnehmen. Zum Betrieb mit den im Set enthaltenen XLR-Adaptoren ist ein Aufnahmegerät mit Phantomspeisung vonnöten. DPA bietet im reichhaltigen Zubehörprogramm allerdings auch einen Batterieadapter.

DER AUTOR:



Andreas Hau ist freier Autor. andreas-hau@web.de



Die DPA Miniaturmikros eignen sich auch hervorragend zur unauffälligen Instrumentenabnahme



Das komplette Mikrophon ist kaum größer als ein Streichholzkopf. Kurios: Die Kapsel ist stehend montiert!

Zum Test der Stereoabbildung legte ich die beiden als Grenzflächen umgebauten Mikros in etwa 40 cm Abstand voneinander auf die Fensterbank meines Studios. Welche Geräuschkulisse kennt man besser als die eigene Umgebung? Nach etwa zwanzig Minuten setzte ich den Kopfhörer auf und beschloss, mir das Ergebnis gemütlich auf der Couch sitzend anzuhören. Bloß konnte ich partout nicht sitzen bleiben. Die vorbeifahrenden Laster, Pkw und Fahrradfahrer waren derart realistisch und plastisch, dass ich zwanghaft immer wieder zum Fenster laufen musste, weil ich schlicht nicht glauben konnte, dass das, was ich hörte, „nur“ eine Aufnahme war. Zwischenzeitlich erschrak ich, weil ich das Knarren meines Schreibtischstuhls direkt unter mir vernahm, dabei saß ich gar nicht drauf.

Über Lautsprecher war die Geräuschkulisse zwar nicht ganz so packend, aber auch hier ergab sich ein detailliertes Stereobild. Autos schienen sogar über die Boxen hinaus zu fahren. Interessanterweise empfand ich den Klang über billige, mittige Computerboxen mindestens so interessant wie über die großen Studiomonitore. Die Aufnahmen werden also selbst im Küchenradio überzeugen. Trotz des breiten Stereoklangs ließ die Monokompatibilität nichts zu wünschen übrig. Die Körperschall- und Windempfindlichkeit der DPAs ist gering; dennoch ist der Einsatz eines Hochpassfilters sinnvoll, um das tiefrequente Surren zu beseitigen, das Windböen verursachen.

Rauscharme professionelle Aufnahmen.

Musikalisch. Das DPA Stereokit eignet sich noch für einiges mehr als die klassischen Reporteraufgaben. Mit seinem detailreichen und subjektiv angenehmen, frischen Sound empfiehlt es sich auch für musikalische Darbietungen. Im Rahmen einer Reportage oder beim Besuch eines Musikers im Sender können flugs Instrumente wie Klavier oder Akustikgitarre mikrofoniert werden. Auch ein Orgelkonzert, ein Jazztrio oder eine Theaterprobe stellen kein Problem dar. Mit den Magnet- und Klebhalterungen oder mittels der Grenzflächenscheiben lässt sich immer eine optisch unauffällige Position finden. Wer dieses Stereokit mit sich führt, darf sich für so ziemlich jede Situation gerüstet fühlen.

Schaut man ins Datenblatt, erschrickt man vielleicht ob des hohen Eigenrauschwerts von 26 dB-A. Das tatsächliche Rauschen lag bei meinen Testmikros etwas niedriger als vom Hersteller angegeben, vor allem aber relativiert es sich in der praktischen Anwendung. Denn aufgrund der Kugelcharakteristik lassen sich die DPA-Mikrofone viel näher an der Schallquelle positionieren als die üblichen Nierenmikros.

Kugeln verfügen über ein weites Aufnahmeveld, erfassen also auch aus geringem Abstand größere Klangkörper recht gut. Außerdem besitzen Kugelmikrofone keinen Nahbesprechungseffekt. Der Bass wird also nicht überproportional angehoben, je näher man der Schallquelle rückt.

Das DPA 4061 kann Schalldruck bis zu 144 dB-SPL verarbeiten; Ver-

zerrungen sind also selbst bei extremen Lautstärken ausgeschlossen. Trotz der winzigen Membranfläche sind mit diesen Mikros rauscharme und professionell klingende Aufnahmen möglich.

Fazit. Äußerst empfehlenswert sind sie, diese dänischen Hightech-Wunderwerke. Die DPA-Winzlinge überzeugen mit feinem, detailreichem Klang und einem weiten Aktionsradius; es gibt kaum eine Situation, der man mit diesem audiotechnischen Survivalkit nicht gewachsen wäre.



Audiotechnisches Survivalkit für alle Fälle: Miniaturmikros, XLR-Adapter, Grenzflächenscheiben, Popschutze und jede Menge Befestigungsmöglichkeiten.

Einziger Wermutstropfen: Diese filigranen Mikros sind wirklich nichts für Grobmotoriker oder Gefahrensucher, die mit dem Mikro die Bierflasche öffnen. Auf- und Abbau erfordern eine gewisse Sorgfalt. Der Preis von 710 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer geht für das Gebotene voll in Ordnung. Gemessen an der Verarbeitungsqualität und dem sonstigen Preisniveau des Nobelherstellers, darf man gar von günstig reden. ■

*Info: Listenpreis: 710 Euro zzgl. MWSt.
Kontakt: DPA Microphones,
Gydevang 42-44, 3450 Allerød, Dänemark.
Fon: +45 4814 2828. Vertrieb: Mega Audio,
Stromberger Str. 32, D-55411 Bingen.
Fon: 06721/94 330, Fax: 06721/32 046.
Web: www.dpamicrophones.com,
info@megaaudio.de*